

Liebe Freunde des Spitals von Petté

Auszug aus dem Register der Konsultationen vom 19.11.1999:

- Hassanatou, weiblichen Geschlechts, 17-jährig, verheiratet seit 7 Monaten, im 4. Monat schwanger, AIDS-infiziert. Ehemann, 22-jährig, ebenfalls HIV-positiv. Aminatou, Nebenfrau, an AIDS erkrankt, hospitalisiert ... sie weint um den Tod ihrer beiden kleinen Kinder.

- Saidou, Polizeimann, 30-jährig, und seine Frau, 20-jährig: Magerkeit, chronischer Husten. Tests HIV-positiv. Beratung in Familienplanung. Es geht darum, möglichst lange möglichst gesund zu bleiben, um die beiden Kinder grossziehen zu können.

- Aminou, 25-jähriger Mann, Lastwagenchauffeur, ledig: chronischer Durchfall, starke Abmagerung, Müdigkeit. Der Labor-Untersuch bestätigt rasch die AIDS-Diagnose.

Blicke des Entsetzens, der Verzweiflung, der Hoffnungslosigkeit, aber auch des Vertrauens und der Zuversicht wechseln einander ab. Auf die hervorquillenden Fragen antworte ich:

" ... ja, es ist schlimm

... ja, ich werde euch helfen, wir werden den weiteren Weg gemeinsam gehen

... nein, ich verfüge nicht über die Medikamente zur Bi- oder Tri-therapie ...; sie sind für uns preislich unerschwinglich. Ich kann versuchen, bei den dazwischen auftretenden Krankheiten zu helfen

... ihr müsst verantwortungsbewusst sein, dürft andere nicht anstecken

und müsst eure Kinder aufklären. Die Übertragung der Krankheit muss hier und ab heute gestoppt werden."

Für uns alle fängt morgen ein neuer Konsultationstag an und die Liste der AIDS-Kranken wird immer länger. Werden wir weiterhin von Behandlungsmöglichkeiten ausgeschlossen bleiben? Gewiss, die Spender des OPUM aus Stabio helfen uns gezielt beim Schutz der Schwangeren (durch regelmässige Einnahme von AZT während der letzten Monate der Schwangerschaft kann die Geburt eines gesunden Säuglings erwartet werden); vier weitere, einzeln ausgesuchte AIDS-Kranke, die in den Genuss einer AZT-Behandlung kamen, haben sich rasch und gut erholt. Doch es bleibt die Frage: Was können Prävention und Erziehung in einem Milieu, das im Schulbereich derart wenig entwickelt ist, bewirken? Ich denke namentlich an die Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren; 85 % von ihnen sind Analphabeten. Sollte für sie vielleicht eine "neue Schule" erfunden werden?

Das Projekt, wonach bei jeder Wasserfassung eine Wasch- und Reinigungsanlage für die "Brunnengemeinschaft" eingerichtet werden soll, nimmt Gestalt an: Die erste Serie von vier Waschanlagen wird den ortsansässigen Frauen im Beisein der Behörden am 26. November übergeben werden. Diese Anlagen werden in den Werkstätten des Spitals vorfabriziert und alsdann in den Dörfern unter Mitarbeit der für die Wasserfassung Verantwortlichen erstellt.

Auch am Jahresende 1999 ... bleibt die Feststellung, dass es noch enorm viel zu tun gibt. Bitte helfen Sie uns. Wir tun, was wir können, **mit Ihnen zusammen**.

Mit allen guten Wünschen von der gesamten Equipe aus Petté.

Dr. Anne-Marie Schönenberger

Präsidium: Dr. Peter Alexander Müller, Route du Sanetsch 7, 1950 Sion

Sekretariat: Anneliese Graci, ch. Champ-Rond 1, 1010 Lausanne

Logistik: Françoise Zen-Ruffinen, av. Rossfeld 24B, 3960 Sierre

Spitalleitung in Petté: Dr. Anne-Marie Schönenberger, Postfach 65, Maroua, Cameroun

PC-Konto: 10-11223-3 Lausanne